

Des Ankers letzter Wille.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun, Alexander, was ist Deine Meinung — Dein Entschluß?“ wandte ich jetzt der Oberstin an seinen Sohn, der wiederum sinnend und nachdenklich dagehies.

„Mein Entschluß, Vater?“ fragte dieser schnell aufblickend. „Ich vermag heute noch keinen Entschluß zu fassen, und Sie, Herr Anwalt“, wandte er sich an diesen, „mögen Fräulein Buchholz und ihrem Vornamen meine Meinung über das Testament sagen, das wie ich annehme, auch sie überbracht hat!“

„Sie werden schriftlich das Ergebnis meines Besuchs in Neuborf erfahren.“

„Wenn Sie erlauben, will ich morgen oder in diesen Tagen zu Ihnen kommen.“

„Ich werde Ihres Besuchs gewärtig sein!“

Uebereugend, vorläufig in Charlottenthal kein anderes Resultat erreichen zu können, entfernte der Anwalt sich bald, um nach Neuborf zu fahren. Nach ihm verließ auch Alexander Reichenbach das Zimmer, denn er mußte allein sein und über das seltsame Testament nachdenken. Auch Fräulein Amalie wollte seinem Beispiel folgen, da die Haushaltung ihre Anwesenheit erforderte, als die Oberstin mit mehr Spott als Scherz bemerkte:

„Dem Testament zufolge wäre hier Deine Regenschafft bald zu Ende, Amalie, und sicherlich wirst Du Dich auch wohl nicht dem Willen und den Anordnungen einer jüngeren Frau fügen.“

„Meine Regenschafft lege ich gern in jüngere Hände“, erwiderte ruhig Fräulein Reichenbach, „werde ich schon in den nächsten Tagen mit der Einrichtung meines Hauses beginnen!“ und ohne eine Antwort ihrer Schwägerin abzuwarten, verließ sie das Zimmer.

„Tante Amalie wird künftig die Ereignisse hier sich aus der Ferne ansehen“, sagte spottend Fräulein Cornelia Keller, „sie ist ja auch reich genug, dies nach Belieben und in aller Ruhe genießen zu können.“

„Welche Ereignisse?“ fragte die Oberstin, einer Bemerkung ihres Mannes zuvorkommend, der den Spott jener nicht leiden konnte.

„Nun, etwas wird sich doch ereignen“, fuhr Fräulein Cornelia in demselben Tone fort, „es bleibt ja keinesfalls, wie es gewohnt. Ich bin übrigens neugierig zu erfahren, was Charlotte Buchholz zu dem päpstlichen Reichthum sagen wird.“

„Sie wäre auch ohne diese Erbschaft kein armes Mädchen“, unterbrach sie der Oberst. „Als einzige Erbin ihrer Großmutter.“

„Deren Besitz kann doch keinen bedeutenden Werth haben“, unterbrach ihn seine Gattin.

„Grundbesitz ist in jetziger Zeit immer werthvoll und Frau Buchholz besitzt außerdem noch ein ganz hübsches Vermögen, wie ich von meinem Bruder weiß.“

„Dann begreife ich nicht, daß dieser, und zwar auf Kosten unseres Alexander, deren Entlein noch eine so reiche

Erbschaft vermach“, erwiderte voll Bitterkeit die Oberstin.

„Und schließlich soll er sie auch noch heirathen.“

„Liebe Frau“, sagte hier erst der Oberst, um eines möchte ich Dich recht dringend bitten.“

„Und das wäre?“

„Daß uns jeder Einmischung in dieser, wie ich zugebe und zugeben muß, traurigen Sache enthalten. Alexander ist Mann genug, nach eigenem Ermessen zu handeln.“

„Es bleibt ihm ja schließlich keine Wahl“, unterbrach die Oberstin, „das unglückliche Testament legt zur Genüge, was er zu thun hat.“

„So wollen wir ihm denn dies nicht erschweren. — Wie Alles enden wird, läßt sich noch nicht absehen, hoffen wir aber, daß es in befriedigender Weise geschehen möge“, und ohne eine Antwort abzuwarten, verließ auch der Oberst das Zimmer, seine Gattin und Nichte allein zurücklassend, die noch länger das Testament des Kommerzienraths, welches ihnen so große Enttäuschung gebracht, besprachen.

— Etwas eine halbe Stunde später befand sich Fräulein Cornelia allein im Garten; ihre scharfen, klugen Gesichtszüge hatten einen ungewöhnlich lebhaften Ausdruck, flüsternd lag sie, nachdem sie lange und sinnend die breiten Wege auf- und abgewandelt; und wespals sollte es nicht sein? — Wir wissen nicht, wie er während der verfloffenen acht Jahre in England gelebt, haben nie etwas Genaueres über seine persönlichen Verhältnisse erfahren und der Blick, den er auf den Rechtsanwalt geworfen, war bedeutungsvoller, als er weiß und gewiß gemollt. Niemand hier darf ahnen, was ich denke und meine, ich will im Stillen forschen und erdende vielleicht das Geheimniß, das er bisher streng geheißen und aus triftigen Gründen in der Heimath verborgen.“

VI.

Während man in Charlottenthal das Testament des Kommerzienraths besprachen, befanden in Neuborf sich Charlotte Buchholz und ihre Großmutter im Wohnzimmer; vor ihnen auf dem Tische lag das verhängnißvolle Papier, das sie jeden gelesen und dessen so unerwarteten, überraschenden Inhalt sie eingehend besprochen. Es war eine Karte eingetreten und diese unterbrechend, sagte Charlotte, während Frau Buchholz auf das Schreiben blickte, „so seltsame, fast ungläubliche Bestimmungen enthält: Großmutter, der Dank hat es gewiß sehr gut mit mir gemeint, aber ich wollte, er hätte mich in seinem Testament nicht genannt.“

„Das möchte ich ebenfalls, Kind, denn Du könntest auch ohne die reiche Erbschaft allein sorglos leben“, antwortete Frau Buchholz, ihre Entlein, die ernst und nachdenklich dajah, voll Theilnahme betrachtend.

„Und diese Heirath mit Alexander Reichenbach?“

„Wespals Dein Entlein die bestimmt, begreife ich wahrlich nicht“, fuhr die Erstere traurig fort. „Hätte er nur einmal gesagt, daß sie sein Wunsch ist.“

„Großmutter“, unterbrach Charlotte schnell, weil von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, „bei diesem Worte fällt mir meine letzte Unterredung mit Onkel Reichenbach ein.“

„Deine letzte Unterredung?“ fragte einigermaßen überrascht die Matrone.

„Ja, er sprach damals von seinem möglichst nahe be-

vorstehenden Tod und daß er mir vorher noch eine besondere Mittheilung zu machen, mich um die Erfüllung eines ihm sehr am Herzen liegenden Wunsches zu bitten habe.“

„Und er hat sich nicht näher ausgesprochen mein Kind?“

„Nein, Großmutter, obgleich ich ihn darum gebeten. Er sagte nur, daß ich im Stande sei, seinen Wunsch zu erfüllen, weil er dies sonst nicht von mir begehrt hätte, und daß ich später erfahren würde, worin er bestehe.“

„Und Du hast ihm verprochen, auf sein Begehren einzugehen?“ fragte schnell Frau Buchholz.

„Ja, Großmutter, das habe ich gethan, und lege jetzt nur zu gut ein, worauf es sich bezogen, und daß ich Wort halten muß. Democh kommt mir eine solche Heirath sündlich vor, und die einzige Hoffnung, daß sie nicht vollzogen wird, ist nur die Möglichkeit von Alexander Reichenbach's Verlobung oder gar Verheirathung in England.“

„Davon hat man nie gehört, Kind, gib Dich also solchen Hoffnungen nicht hin“, entgegnete ernst die Großmutter, „Uebrigens werden ja Alexander Reichenbach und seine Eltern in Bezug auf das Testament ebenw wenig zufriedien sein, obgleich der Kommerzienrath über seinen Nachlaß nicht ungerecht verfügt hat.“

„Ich würde mit einem geringen Antheil desselben zufrieden sein, auch mit Heirath ganz darauf verzichten, könnte ich damit nur der Heirath aus dem Wege gehen“, fuhr Charlotte fort, deren liebliche Züge tiefe Bitterkeit verriethen. „Denn, Großmutter, stelle Dir vor, nach sechs Wochen mich mit einem Mann zu verbinden, den ich nicht einmal kenne.“

„Du liebst wenigstens keinen Andern, Kind, und tanzt in dieser Beziehung mit freiem Herzen vor den Altar treten?“

„Ja, Großmutter, das kann ich!“, beherdete die Entlein. „Früher dachte ich einmal, daß George Sichert Dir lieber als jeder andere junge Mann sei.“

„Mein, Großmutter“, erwiderte mit leichtem Grinsen Charlotte, „George Sichert ist mir vollständig gleichgiltig, wie auch Alfred Hofendorf mir es gewesen.“

„Du aber bist ihm nicht gleichgiltig, wie Du auch weihst.“

„Das ist eine rein brüderliche Zuneigung von George's Seite, dem auch ich schweslerlich zugehan bin; bei keiner ernst, etwas zur Schwärmerei geneigten Gemüthsart täuscht er sich noch über seine Gefühle, die ihm, wenn er einmal das Leben besser kennen lernt, klar werden. In seinem schweren Beruf und angestrengt thätig, wie er in dem großen Hospital in L. als Assistenzarzt ist, wird er jetzt kaum Zeit haben, an die ständige Neigung zu seiner Jugendliebe zu denken, und später einsehen, daß die Neigung nie Liebe gewesen, die Mann und Frau für das Leben verbinden und beglücken soll!“ Ihre Unterredung ward hier durch die Ankunft des Anwalts Sichert unterbrochen, den sie bereits kannten, und der nach gegenseitiger Begrüßung mit einem Blick auf das auf dem Tische befindliche Dokument sagte:

„Sie haben, wie ich sehe, das Testament schon gelesen und sicherlich auch besprochen, meine Damen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

* (Schöcher der Nord). Als Vater, 25. Juni schreibt man: Gestern Nacht ist der hier in einer der belebtesten Straßen, der Gales Wochsler, wohnende Anse Salomano nebst seiner Frau und 4 Kindern förmlich abgeschlacht worden. Salomano galt bei seiner Nachbarschaft als ein wohlhabender Mann, der sich durch seinen Handel mit russischen Seidenstoffen, wie sie in Rumänien massenhaft verkauft werden, ein hübsches Stück Geld verdient und einen Verdienst durch Sparanleihe zu sammenzubringen verstand. Er lebte bis aus seinen verhältnißmäßig recht ainhigen Vermögensverhältnissen seinen Wohlstand und hatte ein in seiner Nachbarschaft erst kürzlich vollendete Wohnungsmittel, das er mit dem in der Fremde erworbenen Gelde in die Heimath zurückführen werde, um sich dortselbst anzukaufem. Gestern Abend hatten sich die Eltern mit ihren kleineren vier Kindern im gemeinamen Wohn- und Schlafzimmer zur Ruhe begeben, während der ältere Sohn, ein Knabe von 14 Jahren, mit dem Diener Nitale, einem von seinem Vater aus Barmbeigatet ins Haus genommenen russischen Landknechte, in einer zunächst als Verkaufsstube dienenden Kammer schlief. Als der Knabe nach fünf Uhr Morgens erwachte, hatte Nitale bereits das Lager verlassen. Doch schreie der junge Salomano diesen Umstände seine Aufmerksamkeit und begab sich, wie er es das alljährig zu thun gewohnt war, kurz vorher in das gemeinsame Wohnzimmer. Hier aber bot sich dem armen Jungen ein entsetzlicher Anblick dar. Auf dem Bette lag sein Vater mit durchbluteter Kehle, um zu Hüften die Kehle einer kaum anderthalb Jahre alten Schwelzer, während die Leichen seiner Mutter und seiner drei Brüder in großen Blutlachen auf dem Boden lagen. Auf das Zimmergeheiß des Knaben eilten die Nachbarn herbei doch kam ihre Hilfe zu spät. Die Thäter, welche der Frau Salomano's den Unterleib aufgeschliffen und die drei jüngeren Knaben mit Beilhieben getödtet hatten, waren bei ihrem Wiedertreten mit einer erschreckenden Gründlichkeit vorgegangen, um sich lobden an die Sprengung und die Wünderung der Trube zu machen, in welcher Salomano sein vom übrig geliebtenen Sohne auf mindestens 10,000 Fr. angelegenes Baogeld aufbewahrt. Da der vorerwähnte Diener Nitale verkommen war, mußte sich der Verdacht nothwendigerweise auf diesen mit den Gewohnheiten des Hauses vollkommen vertrauten Russen lenken. Doch das verleihe die schreckliche That wohl nur mit Unterhügung eines oder mehrerer Mitschuldigen ausfinden können. Es scheint auch zwischen den Gesellen Salomano's und ihren Wünderern ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben, wobei die Kinder wohl Narm geklopft hätten, wenn sie nicht von anderer Seite mit Gewalt daran verhindert, bzw. gleichzeitig mit ihren Eltern hingedrückt worden wären. Wie verhaßt, hat man die Spur des Dieners Nitale bis ins Pfälzthal verfolgt und dessen Bestimmung ebenfalls bestimmt.

* (Ein neuer Doktor Annet). Der bekannte italienische Vriira-Melende Giovanni Succi, der derzeit in Forli, seiner Vaterstadt, weil, beauptet, in Vriira einen aus verschiedenen Früchten gebrauchten Nahrungsmittel zu haben, der die Eigenschaften besitzt, den menschlichen Körper innerlich zu mummifiziren

und dadurch gegen die Bedürfnisse von Speise und Trank unabhängig zu machen. Um seine Behauptungen zu erklären, stellte sich Succi, nachdem er mehrere Gläser seines Nahrungsmittels getrunken hatte, unter die Aufsicht eines aus Verzen und angelegenen Bürgern bestehenden Komitös und ist seit jener Zeit, zehn Tage, ohne jegliche Nahrung geblieben. Die Letzte erklärte während dieser ganzen Zeit den Puls für vollkommen normal, die Herz- und Athmungsleistung für eine aber gesteigerte. Um zu beweisen, daß er im Vollbesitz seiner Kräfte sei, ging er eine Wette ein, im Bereiche welcher er den sieben Kilometer betragenden Weg zwischen Forli und Forlimpopoli in 47 Minuten zurückzulegen. Hieran unterbrach er sein Fahren und begab sich nach Bologna, wo er sich der medizinischen Fakultät zu einer Sumpgeprobe zur Verfügung stellte. Die Antwort ist noch ausständig. Succi hat vor einiger Zeit seine Entdeckung dem obersten Sanitätsrath in Rom zur Verfügung gestellt und sich zu einer Probe bereit erklärt. Man glaubte jedoch, er sei gestrichelt und hielt ihn einige Tage im hiesigen Gefängnis. Succi, der ein kräftiger Mensch und verdienstvoller Vriiraforcher ist, besitzt eine von 17 Zeugen unterschriebene Erklärung, wonach sein 10tägiges Fasten in Forli thätlich ordnungsgemäß stattgefunden habe.

* (Ein interessantes Beispiel von altem Appetit) gab eine gewisse Sarah Rich, die Erbin der Königin Katharina, Gemahlin Heinrich VIII. von England, war. Sie hatte ihren täglichen Mundebedarf folgendermaßen festgelegt: Neun Pfund Nindbröden, ein zweipfündiges Weizenbrot, vier Pfunden Butter, eine Pfundtorte der größten Art, Wochsler, sechs Pfund Käse, ein Kübler, ein Leinwand und ein Halbrichtiges. Ein Stück Nindbröden, ungefähr zwei bis drei Pfund. Ein zweipfündiges Weizenbrot, vier und eine halbe Pfunde Käse. Drittels Pfund Nindbröden, vier und eine halbe Pfunde Nindbröden. Eine Nindbröden, eine Schüssel Kartoffeln mit geschmolzenen Butter, ein zweipfündiges Weizenbrot, eine Schüssel Kirschen, fünf Pfund Nindbröden. Nindbröden kurz vor Schlafengehen: Ein zweipfündiges Weizenbrot, anderthalb Pfund Chokolade, ein Kuchen oder eine Torte, dritthalb Pfund Fett aus der Königinlichen Kellerei. — Welche Feingaltigkeit, besonnenheit für eine Dame!

* (Der Schatz Vriira's). Mit großem Eifer verfolgt Roman der Ungar Vriira die Spur einer interessanten historischen Reliquie. Jüngst hielt er in Pest eine Vorlesung über den Schatz Vriira's, das Horn Vriira's und die Streitart des Vriira's. Bezüglich der beiden letzteren gelang ihm der Nachweis, daß sie sich bis 1885 im Mantacher Schatz der Vriira's befanden; hinsichtlich der dritten Reliquie, die man im 17. Jahrhundert für den Schatz Vriira's hielt und die auf jeden Fall sehr alt war, erwarb er, daß dieselbe von Maria Szechy auf dem Wriira'swege von den Vriira's zurückgefordert wurde.

Im neuesten Heft der „Sagabud“ erzählt man Vriira, daß er im einflussigen Reichs-Rath in Vriira bisher unbekanntes Verzeichniß gefunden, welches die Schätze, Waffen u. s. w. aufzählt, die Mona Vriira im Jahre 1888 wegen Mangels an Wagen in Mantacas zurückließ, als sie sich nach Vriira begab. Die Liste ist zu lesen. — Auf Vriira's, wosolob man den Schatz Vriira's, aus Vriira. Wohin die Reliquie leihbar ge-

rathen, ist nicht nachweisbar. Die Schätze wurden vermuthlich nach Vriira gebracht und über deren Schicksal man vielleicht die Vriira's-Verzeichniß befindlichen Mantacas'schen Verzeichnisse weitere Aufschlüsse geben.

* (Die Kapelle im Schloßpark von Berg) ist, wie dem Wiener Fremdenbl. mitgetheilt wird, nach den besonderen Angaben des Königs gebaut und mit interessanten kunstvollen Gemälden geschmückt. Die Kapelle, welche sich am Ende, wenn der celebrirte Priester in die Kirche läuft, bildet selbst ein großes Gemälde. In stiller Morgen- oder halber Nachmittags- — um 1 oder 2 Uhr früh, wenn um den Starnberger See hieher Nachtritte herrscht, besuch den Monarch die Kapelle. Und nun warte sich in Vriira, wie im Vriira's'schen Vriira's'schen. Die Diener mannten mit verklärten Gesichtern, Laternen und Fackeln in den Händen, der Kapelle zu, Vorberreitungen zu treffen; nicht alle noch waren an die Lebensweise des Königs gewöhnt, der den Tag zur Nacht gemacht hatte. Der celebrirte Priester und ein Bauerknabe als Ministrant waren außer dem Monarchen der fünf Kapelle. Er kniete an einem Beschemel vor dem Altare. Der Priester verbeugte sich vor dem Altare, dann vor dem Könige, der freundlich erwiderte, ebenw gleiches es nach der Messe, worauf sich der König in seine Gemächer begab.

(Die Wahl einer königlichen Vormutter) erhält die genannten Mitglieder des spanischen Hofes fortwährend in Aufregung. Früher war es Sitte, daß ein Hofmarshall mit einem Tische von Vriira die Kronen Sanktander und Gallizien durchziele, um dort den Hofgeheimen gemäß die Amme zu suchen. In diesen Tagen mußte der Hof die Amme nicht fern von Madrid persönlich vor, und das Uebrige thun die Zeiträge. Der Zubrager der Kandidatinnen ist diesmal härter als je. Eine spanische Königsamme besitzt wirklich eine bedeutenswerthe Stelle. Abgesehen von dem hohen Gehalte, das sie bezieht, leidet sie sich stets aus Gläubigkeit. Eine besondere Zote hat für ihre Toilette zu sorgen. Das Königl. Baby braucht von ihr nur bei Nacht schützet zu werden. Abgesehen von den Promenaden, die sie täglich zweimal mit dem Könige zu machen hat, ist sie überhaupt frei und kann thun und lassen was sie will. Nur wird sie stets von zwei Kavalieren begleitet. Sobald das Kind entpöthet ist, erhält die Amme eine Leibrente und Geschenk.

(Ein Hausburch in Frankfurt a. M.) war vor einiger Zeit als Zeuge vorgefallen. Bevor der Vorhang zur Verbergung herab machte, er den Zeugen endbrüchlich auf die Heiligkeit des Zeugnisses aufmerksam und fragte tieflich: „Sie gehören doch keiner Partei an?“ — Der Zeuge war das Haupt zurück und erklärte, er unterreichte die Worte Friedrich's, Bodenstedt's, daß die Politik den Charakter verberbe; deshalb gehöre er keiner Partei an, abgesehen davon daß seine „Alte“ politische Untreue von seiner Seite durchaus nicht dulden würde. — Die Heiterkeit über diese Auskunft des klaffig gebildeten Hausburchen war groß. Der Antistich wurde ihm klar, daß es sich hier nicht um politische Parteien sondern um Klagen und Klagen handelte, worauf der Zeuge den Eid leistete.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

* Der Straßenausbau auf dem Gallenterrain ist, nach einer Bekanntmachung des Magistrats, soweit gefördert, daß dieselben im Herbst dieses Jahres mit der Errichtung von Gebäuden vorgegangen werden kann. Bekanntlich soll schon in den nächsten Monaten der Bau eines großen Bürger-Schulhauses in der Marienstraße in Angriff genommen werden. Die Verbreiterung der Gallgasse wird durch den Abschluß entsprechender Verträge mit den Besitzern der Hausgrundstücke Gallgasse Nr. 5 und 6, sowie Margasse Nr. 6 umfaßt in Angriff genommen. Die Gasse wird alsdann mit dem Marktplatz, der Moritzstraße und der Klausbrücke durch breite Fußstraßen verbunden sein. Im August d. J. wird der Magistrat einige Baustellen an der Thalamsstraße und an der Dreuhauptstraße im Wege des öffentlichen Meistgebots zum Verkauf aussetzen. Bis zum September d. J. werden außer den bereits vollendeten Kanalisations- und Erdarbeiten die Gas- und Wasserleitungsröhre in sämtlichen projektierten Straßen gelegt, auch die Hadeborn- und Thalamsstraße, sowie der zwischen beiden belegene Teil der Dreuhauptstraße mit provisorischer Pflasterung versehen sein.

* Aus Gera traf, wie wir aus dem „Leipziger Tageblatt“ erfahren, folgendes bei der vorgezogenen Festfeier abgefaßtes Telegramm hier ein:

Herrn Oberbürgermeister Staudte, Halle a. S.
Die verammelten Schützenbrüder des mitteldeutschen Schützenbundes bringen ihr zünftigen Feststadt Halle ein dreimal donnerndes Hoch. Trierscher, Bundesvorstand.

* Die juristische Fakultät der hiesigen Universität hat den bisherigen Kanzler der Universität Giesien, Herrn Geheimen Justizrath Dr. theol. et jur. Hermann Wälschersleben in Giesien unter gleichzeitiger Uebermittlung der Glückwünsche zu seinem stattgehabten 50jährigen Doktorjubiläum die hier vor 50 Jahren erlangte Doktorwürde erneuert.

* Herr Freiherr von Frisch hier hat dem hiesigen mineralogischen Museum eine Petrefactensammlung im Werte von 50000 Mk. zum Geschenk gemacht.

* Die Stelle eines verantwortlichen ersten Redakteurs der „Halleischen Zeitung“, Aktien-Gesellschaft, ist mit heute von dem auscheidenden Herrn Professor W. Gerhardt auf Herrn Dr. Richard Hamel übergegangen.

* Missionsfest. In dem geräumigen Gartenlokal „Raffegarten“ zu Trotha hatte sich gestern Nachmittag ein äußerst zahlreiches Publikum eingemündet, um in der bisher seltlichen Weise das diesjährige Missionsfest zu feiern. Die Dampfboote und die Straßenbahnwagen hatten die Festteilnehmer nach dem genannten Lokale resp. bis Giebichenstein geführt und erwiesen sich bald die Räume des „Raffegartens“ zu klein, um alle die Erschienenen aufzunehmen. Eingeleitet wurde die Feier mit dem gemeinsamen Gesänge des Liedes „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ u. s. w., worauf Herr Oberprediger Saran, der Festleiter, die mit Guitarben geschmückte Tribüne bestieg und eine beglückende Ansprache hielt. Gemeinsame Gesänge wechselten mit Ansprachen ab und unterhielten die Festteilnehmer bis zum Abend in allgemein befriedigender Weise. Herr Pastor Arndt-Gisdorf führte die aufmerksamsten Zuhörer im Geiste in ferne Erdtheile, in denen das Missionswerk gegenwärtig Früchte getragen, nach Afrika, Indien, China u. s. w. und theilte ihnen einzelne Beispiele von Glaubensboten der bekehrten Heiden mit. Nach ihm sprachen noch in ähnlicher Weise die Herren Pastor von Koblenz, Gieseler, der hiesigen königlichen Strafanstalt, Domprediger Albers und Superintendenten-Wicar Franke aus Trotha, welcher Legation mit dem Vaterland und der Segenspendung schloß. Die gesammelte Kollekte zum Besten der Heidenmission ergab ca. 240 Mark, ein gewiß befriedigender Ertrag.

* Der Halleische Kolonialverein, welcher gestern Abend im „Hotel zum Kronprinz“ unter Vorsitz des Herrn Prof. Dr. Kirchhoff tagte, beschloß auf Antrag des Vorsitzenden mit Einstimmigkeit seine Auflösung als Zweig-Verein vom „Allgemeinen Deutschen Schulverein“, nachdem derselbe von dem hiesigen Verein die Anerkennung seines Namens kategorisch verlangt hatte. Die Verammlung ging hierauf nicht ein, sondern beschloß, wie eben erwähnt, ohne in ihren Tendenzen etwas zu ändern. In der Verammlung gab Herr Pastor Guttsche aus dem William Town fesselnde Skizzen aus Britisch Ostafrika mit besonderer Berücksichtigung des Deutschthums daselbst und machte Herr Gustav Helm aus Rio Grande über das Ansehlerleben in Südafrika nebst Vorlegung dortiger Erzeugnisse interessante Mittheilungen.

* Das diesjährige Sängerefest des Sängerbundes an der Saale, welches am 8. und 9. August in Naumburg zugleich mit dem 40. Stiftungsfest der dortigen Liedertafel „Clausius“ gefeiert wird, verpricht, falls die Witterung gut ist, zahlreich besucht zu werden. Die zum Saalegängerbunde gehörenden hiesigen Gesangsvereine haben sämtlich ihre Theilnahme an dem ersten Festtage zugesagt, eine Anzahl derselben, wie Halleische Männer-Liedertafel, Männer-Gesangverein, Volksliedertafel auch Sololieder angeordnet. Zur Zeit finden jeden Montag Abend im Restaurant der Halleischen Aktien-Bräuerei unter Leitung des Herrn Bundesdirigenten Franke Proben zu den in Naumburg aufzuführenden Chorgeängen statt, die von den ersten Tondren und zweiten Vassisten besser besucht sein könnten. Die Clausius'sche Liedertafel plant für den zweiten Festtag besondere Festlichkeiten, zu denen die Theilnahme der zum Bunde gehörenden Sängerebrüder recht erwünscht ist. Es soll Morgens ein Spaziergang

nach Köben über die Knabenberge unternommen und auf der Knabenburg längere Zeit gemüthlich verweilt werden. Ob mit dem Gelingen des Festzugs verbunden werden soll, ist noch nicht definitiv festgestellt worden.

* [Die Halleische Rabatz- und Sparanjalt] nahm in ihrer letzten im Bureau des Herrn Justizrath Herzfeld abgehaltenen Generalversammlung die Errichtung des Geschäftsberichts und die Abnahme der Jahresrechnung entgegen. Auf Grund des Revisionsprotokolls konnte dem Vorstand Entlastung erteilt werden.

* [Schach.] Am 4. u. 5. Juli dieses Jahres findet hier selbst die VI. Bundes-Versammlung des Saale-Schachbundes in dem zu diesem Zwecke vom Herten-Verein gütig überlassenen Orientale (Neue Promenade 2) statt. Es werden zwei Haupt-, zwei Neben- und ein Übungsturnier veranstaltet, welche früh 10 Uhr beginnen. Besonderes Interesse wird das auf dem Programm angeführte Schachspiel-Ziel des Herrn stud. theol. Bernh. Hülsen erregen, welcher vier Partien zu gleicher Zeit ohne Ansicht des Brettes spielen wird. Wir machen Schachfreunde darauf aufmerksam. Der durch seine Erfolge vom Hamburger Meisterturnier 1885 her bekannte Dr. Faraah, Ehrenmitglied des Halleischen Schachclubs, hat seine Theilnahme zugesagt. Für den zweiten Tag ist ein Ausflugs (Verammlung früh 8 Uhr im Vereinslokale des Halleischen Schachclubs, „Franziskaner-Halle“, große Märkerstraße) in Aussicht genommen. Der Halleische Schachclub hat es sich angelegen sein lassen, durch die getroffenen Arrangements seinen Gästen den Aufenthalt hier selbst so angenehm wie möglich zu machen. Es wird auch Schachfreunden, welche nicht dem hiesigen Schachclub angehören, Gelegenheit geboten, sich zu betheiligen, insofern als für Nichtmitglieder freie Turniere eingerichtet werden und jeder hierzu ganz besonders freundlichst ein der Halleische Schachclub.

* Auf dem X. Mitteldeutschen Bundeschießen in Gera, das mit Genehmigung des Fürsten Heinrich XIV. zu Reuß bis nächsten Sonntag verlängert wird, hat sich von Halle her Schützen noch Herr Rentier Brauer, Mitglied des Halleischen Schützenbundes, einen silbernen Pokal errufen.

* [Ausflug.] Gestern Nachmittag unternahm die Hefler und Heflerinnen der Sonntagsschule der St. Michaels-Gemeinde einen Ausflug per Dampfboot nach Beuthlig, wobei sich man sich auf dem Ufer der See bis zur Rückfahrt am Abend auf das Beste amüßte.

* [Halleische Straßenbahn.] Die Betriebs-einnahmen betragen vom Monat Juni 1885 Mk. 17900,50 gegen Monat Juni 1884 Mk. 16553,30, mithin Plus Juni 1885 Mk. 1347,20. Die Gesamteinnahmen betragen Januar bis Juni 1885 Mk. 77803,00 gegen Januar bis Juni 1884 Mk. 72512,70, mithin Plus 1885 Mk. 5290,30.

* Die Gemeinde-Vertretung zu Giebichenstein hielt gestern Abend im Gasthof zum „Mohr“ daselbst eine Sitzung ab, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden: Dem gestellten Antrage des Herrn Fischenmeisters Rader daselbst auf Bebauung über die festgesetzte Fluchtlinie — 2 1/2 Meter — hinaus, wurde stattgegeben. Derselbe erlangt dadurch das Recht, seine neben der Steinmühle am Abzuge zu errichtende Villa, die der dortigen Gegend sicher zur Zierde gereichen wird, in den Vorgarten hereinrücken zu dürfen. — Mit einem Adjacenten wurde ein Vertrag über Kanalreinigung eines Theils des Chaußweggrabens vor Reibenberg gegen Erfüllung der sonstigen Bedingungen und gegen Leistung einer Kaution in Höhe von 1000 Mk. genehmigt. — Bezüglich der Erwerbung des fiskalischen Weidenbezuges längs der Saale und des Amtsgartens wurde zur Vorbereitung dieses Gegenstandes eine Kommission von 3 Mitgliedern ernannt. Es handelt sich hierbei um einen Tauch zwischen der Gemeinde und Herrn Lieutenant v. R. Otto Nagel auf Reibenberg bzw. mit der Kgl. Domaine Giebichenstein. — Der Antrag eines Adjacenten, betreffend den Anschluß seines Grundstückes an den Böttchergraben wurde mit Rücksicht darauf, daß sein Grundstück zum Theil bereits nach der Reifstraße zu entwässert wird, genehmigt.

* [Der Zug der Zeit.] sich gegen die Wechselfälle des Lebens durch gegenseitige Unterstützung möglichst zu sichern, hat nun auch den Hebammenstand ergriffen. Dank den Anstrengungen der in Stuttgart unter der Redaktion des Herrn Dr. med. D. Zeller erscheinenden „Allgemeinen Zeitschrift für Hebammen, Wochen- und Kinderpflege“ kam am Pfingstmontag in dem oberen Saale der Tholothbauerei hier eine gut besuchte Versammlung zu Stande, welche die Gründung einer „Allgemeinen Krankenträgervereins- und Altersversorgungskasse für Hebammen“ beschloß und den bereits schon vor einiger Zeit durch das Hebammenorgan veröffentlichten Statutenentwurf einer gründlichen Durchberatung unterzog. Es wurde eine vollständige Einigung erzielt und die Kasse wird demnach, sobald die Statuten genehmigt sind, in's Leben treten. Es wäre im Interesse des ganzen Hebammenstandes wünschenswert, wenn die Unterstützungsstelle, die nur den Anfang einer Reihe von von ersten medizinischen Autoritäten angestrebten Reformen bilden soll, allem. Unterstützung seitens der Hebammen fände.

* [Ein Ausflug nach dem Petersberg.] Viele von den lieben Hallesern wissen in der schönen Sommerzeit bei ihren Ausflügen oft nicht, wohin sie ihre Schritte lenken sollen. Einige haben sich zwar ein Ziel gesetzt, wie z. B. eine Partie nach dem Petersberg, aber die schönsten Punkte, welche man besuchen kann, um dahin zu gelangen, vermissen sie. Die Meisten wandern auf der flautigen Straße den hohen Berggipfel entgegen. Dagegen, was für ein schöner Ruhepunkt auf diesem Aus-

fluge ist nicht der Park bei Seeben! Jetzt ist es des Morgens eine Lust, unter den Laubgängen dieser mächtigen Eichen- und Buchenstämme dahin zu wandeln, oder auf einer Ruhebank dem tauschendstimmigen Chöre der Waldbänger zu lauschen. Dieser Park hat eine schöne Lage hinter dem Dörflein. Was für ein Mittendunst und was für eine gesunde Luft ist hier für die Stadtbevölkerung, welcher solchen Genuss nur selten hat. Wenn man sich aus dem vollen Borne der Mutter Natur zur Genüge gelabt hat, dann zieht man südlichen Mittes weiter, die nächste Bergeshöhe hinan und welch herrlicher Anblick ist uns dargeboten. Es liegt das romantische Gutenberg im Thale zu unseren Füßen und das schmucke Kirchlenn thronet hoch auf dem uns gegenüberstehenden Berge. Wer nun ein Bedürfnis nach Speise oder Trank in sich verspürt, findet reichliche Erquickung im Orte, denn zwei Gasthäuser sind zur reichlichen Aufnahme, bei sehr billigen Preisen, bereit. Nun geht es nach dem Bergwäldchen, wo man Waldeslust und Waldesluft in vollen Zügen genießt, hiernach den Petersberg hinan, um bei heiterem Himmel eine der schönsten und weitesten Ansichten zu haben. Da dort oben gut sein ist und man sich gern Hüften bauen möchte, so ist meistens schon der Tag zur Rüste gegangen, denn die Sonne hat sich am Himmelsgewölbe nieder gesenkt und mahnt zur Rückkehr. Viele fahren nun mit der Bahn von Wallwitz wieder nach Halle, dagegen Andere treten, den Lauf der Gesteige entlang, den Heimweg an. So hat man einen schönen Tag erlebt in herrlicher Natur, und in einem süßlichen, neubelebenden Schlafe träumen wir noch lange von der Schönheit der Natur.

* [Der gefrigger Berliner-Nachtschnellzug] traf mit einer Verspätung von ca. einer Stunde hier ein. Eine Verschädigung des Postwagens, die in Nitterbog rechtzeitig bemerkt wurde, war die Ursache des Aufenthaltes daselbst. Um den Passagieren die Möglichkeit des Anschlusses nach Frankfurt a. M. zu geben, wurde von hier aus zur nächstfolgenden Zeit ein Separatzug nach Thüringen (Erfurt) abgefahren.

* [Unfälle.] Auf dem Grundstücke Gartenstraße 4 in Giebichenstein ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall insofern, als der dort mit Beschäftigten der Weinreben beschäftigte Arbeiter Reinhardt von hier durch einen Zusammenstoß der dabei benutzten Leiter in den Garten hinabstürzte. Der Mann erlitt bei dem Unfall eine Rippenverletzung, weshalb seine Unterbringung in die königl. Klinik erforderlich war. — In der H. J. Holzschuhbauerei zog sich gestern Nachmittag der Drechsler-geselle Rudolph von hier eine nicht unerhebliche Verletzung über dem rechten Knie dadurch zu, daß er durch Abgleiten von dem Trittbrette der Kreisäge zu nahe kam. R. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

* [Aus Ammendorf] wird uns folgender Unfall gemeldet: Der 7 Jahre alte Sohn des Kaufmanns Nammelt daselbst befand sich vor einigen Tagen mit noch anderen Knaben in der Gutsbesitzer Kappilbergher Scheune daselbst, dort spielend. Plötzlich fiel, jedenfalls in Folge Anstoßes die an die Wand geklemmte, nicht befestigte eiserne Transmissionsstange um und auf den ahnungslos dastehenden genannten Knaben, diesen innerlich so schwer verletzend, daß er wenige Stunden danach verstarb. Da hier sicher eine Fahrlässigkeit vorliegt, so dürfte sich wohl noch die Staatsanwaltschaft mit dieser Sache zu beschäftigen haben.

* [Polizeirichtern.] Am 25. v. Mts. wurde bei der hiesigen Reichsanstalt ein fahrlicher Töler angehalten. Er trägt das Gepräge Friedrich August V. G. G. König v. Sachsen. 1839. 30. der Wänszstraße C. — Ein armer Frau wurde am 30. Juni ihre Schippe im Werte von 1 Mk. gestohlen, während sie mit dem Straßweg vor dem Hause Leipzigerstraße 12 beschäftigt war. — In dem Hause Klausenstraße 13 wurde in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli eine silberne Gylinderuhr mit Goldband Nr. 1631 durch das offene Fenster einer Parterrestube gestohlen.

* [Berichtigung.] Die von uns veröffentlichte, von einem hiesigen Reporter ausgegangene Notiz von dem Verkauf des Herrn A. Friedmann gehörenden Rittergutes Osterode ist, wie wir erfahren, durchaus unbedeutend.

Gerichtsverhandlungen.

Schwurgerichts-Sitzung vom 30. Juni.
Vertheidiger: Vorstehender: Reuter, Landgerichts-Direktor.
Beistitzer: Dietrich, Landgerichts-Rath.

Präsident, Landgerichts-Rath.
Geschwörender: 4 Räte, Referendar.
Staatsanwaltschaft: Rosenwinkel, Staatsanwalt.
Vertheidiger: Rechtsanwalt Herold, Justiz-Rath Elze.
Geschwörender: Gehlert, Rittergutsbesitzer aus Geroborn; Franke, Rentmeister aus Merseburg; Biedermann, Bismarckbesitzer aus Halle; Dogemann, Gutsbesitzer aus Reuthen; Käyser, Rentier aus Landsberg; Reyer, Domänenpächter aus Wettin; Dohle, Gutsbesitzer aus Dingel; Dohle, Gutsbesitzer aus Meien; Bollmer, Mühlenbesitzer aus Döllnitz; Walsgott, Kaufmann aus Halle; Bünker, Gutsbesitzer aus Pressitz; Jey, Landwirth aus Knappenroth.

Der im Januar 1846 geborene, wegen fahrlässiger Tödtung, Verleumdung und im Jahre 1879 wegen Verbrechen mit 6 Jahren Zuchthaus bestrafte Arbeiter Adolph Kelle hier wurde wegen gleichem mit anderen deswegen bereits bestrafte Verbrechen begangenen Verbrechen und wegen Verleumdung eines ihm nicht zukommenden Namens zünftigen Beamten gegenüber zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenverlust, Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht und 6 Wochen Haft verurtheilt, auch auf Einziehung der Pollsteine und Formen erkannt. Die Haft wurde durch die erstere Unternehmung für verbracht erachtet. Folgender Sachverhalt lag der Verhandlung zu Grunde: Nachdem Kelle aus dem Zuchthaus entlassen war, hat er gemeinschaftlich mit dem Weibereim Waldmann, Gehlert und Bötel in Magdeburg falsche Zünftigenbeamten in Apparat genommen und dieselben mittels Briefen, Felle und Schwärzen den echten ähnlich gemacht. Kelle noch fahrlässig geworden, wurde insofern im Februar d. J. in Bitterfeld, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, wegen Verdachts weiterer Münzfälschung ergriffen und im Laufe der Unternehmung seine

Victoria-Theater in Halle a. S.

(Leipzigerstrasse 61.)

Freitag den 2. Juli 1886.
Zum dritten Male:

Novität! Apajune, der Wassermann. Novität!

Große komische Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. — Musik von Carl Millöcker, Komponist des „Bettelstudent“.

Kassakind des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.
Die Ansstattung nach den Figuren des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin vom Obergarderobier Herrn Anton Fuchs.

Regie: Herr **Strass**. — Dirigent: Kapellmeister **Cornelius**.

Personen:

| | | |
|----------------|--------------------------------------|--------------|
| Herr Strass | Alexandri, Prutschestof's | Dr. Otto. |
| Herr Schleinig | Verwalter | Dr. Weber. |
| Herr Seidel | Bozo, Wachtmeister bei den Dorbanzen | Dr. Richter. |
| Herr Siegmann | Mikailo, Ortsvorstand von Totroeni | Herr Bögl. |
| Herr Wagner | Sainteff, ein jüdischer Knecht | Herr Sommer. |
| Herr Bachmann | Carolina, ein Bauernmädchen | Herr Kerner. |
| Herr Grünher | Ein Bouvier | |
| Herr Raschel | Dominik, im Dienste | |
| Herr Dellmann | Wette, Prutschestof's | |
| Herr Knoll | | |
| Herr Kerner | | |
| Herr Mayer | | |

Bauern, Bäuerinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Dorbanzen, Diener, Rumänische Musiker.

Ort der Handlung: Die Herrschaft Totroeni an der Dumbowitsa. — Zeit: 1864.

Die vorkommenden rumänischen Nationaltänze sind von Herrn Strass arrangirt.

Preise der Plätze:
1 Fremdenitz (1-2 Reihe) nur an der Kasse 1.50 Mk. Sperritz 1 Mk. Parquet 80 Pfg. Batterie 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg. — Im Vorverkauf bei Herrn W. Schmidt (gegenüber dem Victoria-Theater), in den Waren-Geschäften der Herren Steinbrecher & Jasper an Markt, C. S. Bierling, Ecke der Leipziger u. Poststraße.

Die Billets haben nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst sind. Bei günstiger Witterung ist der Garten geöffnet. Theaterbesucher zahlen bei Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

C. L. Blau's Frucht-Konserven-Fabrik.
Begründet 1843.

Inh. Otto Blau, gr. Ulrichstrasse 57.

Bei Beginn der Konservirung von Früchten empfiehlt den geehrten Herrschaften, ihre Bestellungen gültig bald aufgeben zu wollen. Es werden nur tadellose reife Früchte verwendet, mit wenig Zucker eingekochten, und stellt sich der Preis bei jetziger Bestellung wesentlich billiger als beim Einkauf nach der Frucht-Saison.

Preis-Courante gratis und franco.

Hôtel Heller

hat seine Restaurations-Vorkantitäten, sowie sein Garten-Restaurant nebst Kolonnade als angenehmen Aufenthalt hierdurch bestens empfohlen. Vorzüglicher Mittagstisch (Table d'hôte) à Com. im Abonnement 1 Mk.

Reichhaltige Speisekarte zu civilen Preisen.
Münchener Bier (Spatenbräu), Lagerbier von Riebeck & Co. Richard Heller.

Hôtel et Café David (Herm. Heller).
Freitag den 2. Juli

grosses Extra-Militär-Concert
ausgeführt von dem Trompeter-Korps des 12. Thüringischen Infanterie-Regts. unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Stutzer.

Entrée 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Billets, im Vorverkauf 3 Stück 1 Mk., sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbrecher & Jasper, Th. Kronholz und Paul Grimm.
Restaurant frei. Kasse im Garten.

Wer irgend etwas von Halle will, sei es über Käufe, Verkäufe, Stellengesuche oder sonst durch halle'sche Blätter zu veröffentlichten beschäftigt, wende sich an die **Amoncen-Expedition**

Rudolf Mosse,
Halle a/S., Brüderstraße 6,
welche die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallendste Arrangement der Inserate, sowie distrete Uebermittlung der Offerten übernimmt.
Kataloge und Kostenanschläge gratis.

STOLWERCK'SCHE
SCHOKOLADE & CACAOS
FABRIKANTEN DES KAISERS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN THEILEN DEUTSCHLANDS KÄUFLICH.

Eine große Partie **Gardinen-Rester** in Zwirn, engl. Tüll und gestickten Schweizer Fabrikat, sowie diverse zurückgegebene Teppiche verkaufe unter dem Kostenpreis.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.



Extrazug nach Hamburg
zu ermäßigten Preisen.
Abfahrt am Sonnabend den 10. Juli 1886 aus
Halle 11⁵⁹ Mittags II. 21, 10. III. 14, 20. A.
Ankunft in Hamburg (über Uelzen) 7⁴⁵ Abends. — Rückfahrt von Hamburg über Uelzen oder Wittenberge mit allen die betreffenden Wagenklasse führenden fahrplanmäßigen Zügen bis einschließlich 30. Juli, an welchem Tage die Rückreise beendet werden muß.

Für Kinder unter 10 Jahren gelten die üblichen Fahrvergünstigungen.
Fahrunterbrechung und Freigeispaß ist ausgeschlossen.
Magdeburg, den 30. Juni 1886.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Glück

ist es, Kaffee in der Preislage gebr. à Pfd. 100 und 120 Pfg. von untadelhaftem, wirklich feinem, kräftigem Geschmack und schönem Brand zu finden.

Nach langem Suchen u. Prüfen ist es mir gelungen, von beiden obigen Sorten größere Posten zu kaufen und empfehle dieselben selbst jedem Feinschmecker.

Für Wiederverkäufer eine selten schöne Sorte gebr. à Pfd. 90 Pfg.
Reinhold Gebhardt,
Rammischestraße 21.

Polster- u. Tapezierarbeiten
werden schnell und billig gefertigt bei
Pink, Tapezierer, H. Klausstr. 4.
2 Schweine vert. Giebichenitz, Advokatenstr. 16.

Neue blaue Kartoffeln
verkauft die Dekonomie H. Brauhausegasse 11.
Spiegel, Silber, Gardinenstangen, Portierröstanzen, Konsolische u. Marmorplatten giebt auf Abzahlung sehr billig ab
Goldbleichenfabrik Laurentiusstr. 17.

Trunk sucht

teile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. So schrieb Frau M. P. in B.: „Ihre Arznei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Tode ergeben war. Im Namen der jetzt glücklichen Familie herzlich dankend u. s. w.“ Wegen näherer Auskunft wende man sich vertrauensvoll an
Reinhold Retzlaff,
Fabrikant in Dresden 10 (Schachjen).

Schutzpockenimpfungen
mit animaler Lymphne nehme ich täglich in meinen Sprechstunden Vormittags von 7-9 Uhr, Nachmittags von 2-3 Uhr vor.

Dr. Fürth,
Schimmelstraße 5.

Jah verreise auf einige Wochen.
Die Herren **Dr. Mekus, Prof. Kohlschütter, S. M. Riesel** und **Wilke** werden mich vertreten.
Dr. Scharfe,

Ein Beamter in sicherer Lebensstellung mit festem Einkommen sucht per sofort ein **Kapital von ca. 3000 Mk.** gegen Verpfändung einer Lebensversicherung-Police zu 4 1/2 bis 5 % Zinsen. Offerten erbeten a. d. Exp. d. Bl. unter Chiffre **D. H. S.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.

Tüchtige Steinsetzer
sucht **W. Schöber,** Steinsetzmeister.
Halle, Breitestr. 21.

Eine **Aufwartung** ein paar Stunden des Vormitt. gel. **Geißstr. 59, II.**

Ein **Stall** für 1 und ein **Stall** für 3 Pferde und Niederlage stehen zu vermieten
Geiststrasse 61.

Zwei H. Logis an einzelne Leute zum 1. Oktbr. zu vermieten H. Schloßgasse 3.

Ein freundlicher Laden
mit Wohn. per. 1. Oktbr. zu verm.
Otto Lange, Bernburgerstr.

Laden untere Leipzigerstr.
mit großem Schaufenster per 1. Oktbr. cr. zu vermieten.
Näheres **Bahnhofstr. 8, part.**

Laden mit 2 Schaufenstern
im Neubau **Oberglauch 18** event. mit Wohnung zu vermieten.

Oberglauch 18
Wohnung für 120 Thlr. zu vermieten.

In meinem Neubau
Poststrasse 15
neben „Stadt Hamburg“ ist die herrschaftlich eingerichtete, mit allem Komfort versehene 3. Etage per 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres daselbst und **Mühlweg 36, I.**
Albert Drechsler, Leipzigerstr. 3.

Laden-Vermietung.
In unmittelbarer Nähe des Marktes, **Leipzigerstrasse 3,**
ist Laden nebst Comptoir und Wohnung (2. Etage) per 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres daselbst und **Mühlweg 36, I.**
Gr. Märkerstr. 4 ist die 2. Etage zu vermieten.
1 Wohn. à 225 Mk. per 1. Oktbr. d. J. zu vermieten. Näh. gr. Märkerstr. 24.
11. Wohnung sof. zu verm. **Geißstr. 24.**

Wuchererstr. 16 1 Wohn. à 225 Mk. per 1. Oktbr. d. J. zu vermieten. Näh. gr. Märkerstr. 24.
11. Wohnung sof. zu verm. **Geißstr. 24.**

11. Wohn. per 1. Oktbr. cr. zu vermieten gr. Steinstraße 12.

Selle Fabrik-Männer mit Wohnung und großem Hof stehen zum
1. Oktober
zu vermieten. Näheres **Geißstr. 3.**
11. ftdl. Wohn. St. K. per sof. od. 1. August an einzel. Pers. z. verm. **Breitestr. 36.**
Eine Part. Wohn., Preis 120 Thlr., zum 1. Oktbr. zu verm. **Bernburgerstr. 27.**

Wohnungs-Veränderung.
Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Baugeschäft von der **Mittelwache 12** nach meinem neuen Grundstück **Forsterstraße 40.**
W. Kramer,
Baumvernehmer.

Laden nebst Ladenfläche und Werkstatz zu vermieten, 2. Haus vom Markt, **Brüderstraße 17.**

Stelleninhaber jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Neibahnstr. 25.

Prinz Carl.
Heute Freitag Abends 8 Uhr
Großes Militär-Concert
der ganzen Kapelle des Kgl. Magd. Fü.-Reg. No. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
Billets im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen wie bekannt.
O. Wiegert, Kapellmeister.

Preussischer Beamtenverein.
Der geplante Ausflug findet am 4. d. Mts. nicht statt.
Der Vorstand. Zaeglischbeck.

Granatbrüche bekoren. Seg. Belohn. abzugeben
Bahnhofstr. 2, part.
1 gold. Ohrring verl. Abzug. alter Markt 19.
Warum nimmt man so viel Rücksicht auf die Notendiebinnen und nennt nicht Namen und Wohnung, damit man weiß, mit wem man zusammen wohnt und ihnen die gebührende Beachtung zeigen kann, was jedenfalls besser wäre, als ein paar Tage fügen.
W.

Die Volkstische
befindet sich **Brummschäfer Nr. 16.** Das Oben von Markte für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenabst. stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Konst. Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstische.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich: **Julius Wundt** in Halle. — Druck: die Buchdruckerei (H. Pfeilichmann) in Halle. — Expedient des Halle'schen Anzeigers: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.